



# Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept 2017 – 2019

## Quartiersmanagement Körnerpark

Mieterberatung Prenzlauer Berg GmbH  
Quartiersmanagement Körnerpark  
Emser Str. 15  
12051 Berlin

Telefon: 030 62 988 79 0

E-Mail: [team@qm-koernerpark.de](mailto:team@qm-koernerpark.de)  
Internet: [www.qm-koernerpark.de](http://www.qm-koernerpark.de)

Mai 2017

### Erstellt von:

Öznur Büker, Ulrich Lautenschläger, Dr. Astrid Tag, Ivana Wahren



EUROPÄISCHE UNION  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



STÄDTBAU-  
FÖRDERUNG  
vom Bund, Ländern und  
Gemeinden



Quartiersmanagement  
KÖRNERPARK



Bezirksamt  
Neukölln

Senatsverwaltung  
für Stadtentwicklung  
und Wohnen

**be** im **Berlin**



## Inhalt

<u>0. Einleitung.....</u>	<u>3</u>
<u>1. Gebietsbeschreibung.....</u>	<u>3</u>
<u>2. Leitbild.....</u>	<u>7</u>
<u>3. Stand der Gebietsentwicklung.....</u>	<u>8</u>
<u>a) Aktivierung.....</u>	<u>8</u>
<u>b) Verantwortung für den Kiez.....</u>	<u>9</u>
<u>c) Vernetzung.....</u>	<u>10</u>
<u>d) Bildungssituation.....</u>	<u>11</u>
<u>e) Lebendiger Kiez.....</u>	<u>13</u>
<u>f) Wohnen und Wohnumfeld.....</u>	<u>13</u>
<u>4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet.....</u>	<u>15</u>
<u>a) Bildung, Ausbildung, Jugend.....</u>	<u>15</u>
<u>b) Arbeit und Wirtschaft.....</u>	<u>18</u>
<u>c) Nachbarschaft.....</u>	<u>20</u>
<u>d) Öffentlicher Raum.....</u>	<u>22</u>
<u>e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner.....</u>	<u>24</u>
<u>5. Strategie zur Verstetigung.....</u>	<u>25</u>
<u>6. Fazit.....</u>	<u>26</u>

## Abkürzungsverzeichnis:

IHEK	Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept
ADO	Albrecht-Dürer-Oberschule
KAS	Konrad-Agahd-Grundschule
PPS	Peter-Petersen-Grundschule
NBH	Nachbarschaftsheim
FABIZ	Familienbildungszentrum
BA	Bezirksamt
QM	Quartiersmanagement



## 0. Einleitung

Das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept Quartiersmanagement Körnerpark 2017-2019 (IHEK QM Körnerpark 2017-2019) beruht auf einer konsequenten Weiterentwicklung der Handlungskonzepte der letzten Jahre. Dies geschah u.a. in den Diskussionen des Quartiersrats, im Rahmen der Stadtteilversammlung, in Austauschgesprächen mit Fachämtern des Bezirksamtes zum IHEK und in Erörterungen in der Steuerungsrunde.

Die bisherigen Schwerpunkte werden beibehalten, die Frage der Bildung von Kindern und Jugendlichen und die Stärkung der Nachbarschaft im Quartier behalten höchste Priorität. Nach elf Jahren Quartiersmanagement und der Durchführung wichtiger Baumaßnahmen im öffentlichen Raum und zur Stärkung der sozialen Infrastruktur gewinnt die Förderung und Durchführung noch verbliebener Bauaufgaben verstärkte Bedeutung: Die Erweiterung des Nachbarschaftsheims (NBH) Neukölln durch einen Neubau und die Schaffung zusätzlicher qualifizierter Freiflächen für den Grundschulstandort Konrad-Agahd-Grundschule (KAS)/ Peter-Petersen-Grundschule (PPS).

Die langfristige Sicherung erfolgreicher Kinder- und Jugendprojekte im Freizeit- wie im Bildungsbereich wird als Aufgabe für die nächsten Jahre stärker akzentuiert.

Aufgrund der noch stärker angespannten Situation auf dem Berliner Wohnungsmarkt, insbesondere auch in Neukölln, die sich auch im Körnerkiez in stark steigenden Neuvermietungsrenten ausdrückt, soll verstärkt Augenmerk darauf gelegt werden, ob und wie die Verdrängung der ansässigen Bewohnerschaft verhindert werden kann.

## 1. Gebietsbeschreibung

### **Lage & bauliche Struktur**

Das QM-Gebiet Körnerpark liegt in Nord-Neukölln und ist stadträumlich durch die Hauptverkehrsstraßen Karl-Marx-Straße und Hermannstraße, den S-Bahn-Ring und die Friedhofs- und Grünanlagen der Thomashöhe abgegrenzt. Der Körnerpark ist zentral inmitten des Kiezes gelegen.

Das QM-Gebiet ist vorwiegend von der gründerzeitlichen Bebauungsstruktur des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts geprägt. Kennzeichnend ist eine vier- bis fünfgeschossige Blockrandbebauung mit einem hohen Überbauungsgrad auch in den Blockinnenbereichen sowie eine gemischte Nutzungsstruktur aus Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen und Einzelhandel, wobei der überwiegende Anteil in der Wohnnutzung liegt. Die Bausubstanz befindet sich in einem ausreichend guten Erhaltungszustand, dennoch sind Instandsetzungsrückstände zu verzeichnen. Neben einer zusammenhängenden Wohnanlage der Berliner Baugenossenschaft und der Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft von 1924 befinden sich die bebauten Grundstücke weitgehend in Einzeleigentum.

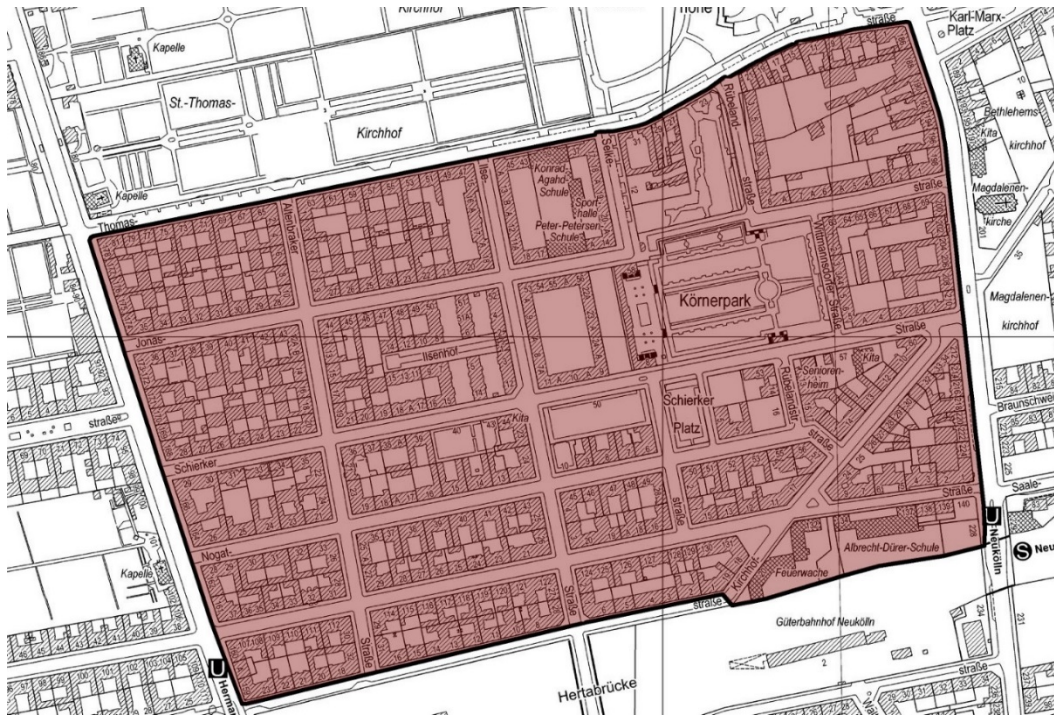


## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Das Wohngebiet rund um den Körnerpark entwickelt sich seit einigen Jahren sehr dynamisch und ist zunehmend in den Fokus der Immobilienwirtschaft gerückt. Um auf die Auswirkungen und Veränderungen des Wohnungsbestandes zu reagieren und die Mieter vor Verdrängung zu schützen, hat die Neuköllner Bezirksverordnetenversammlung im Juli 2016 beschlossen, dass eine soziale Erhaltungsverordnung gemäß § 172 Abs. 1 Nr. 2 BauGB (Milieuschutz) für das Gebiet Körnerpark erlassen werden soll. Diese ist am 27.07.2016 in Kraft getreten. Das QM-Gebiet Körnerpark ist Bestandteil des als soziales Erhaltungsgebiet festgesetzten Gebietes „Körnerpark“.

### Infrastruktur-Ausstattung

Im Gebiet rund um den Körnerpark befinden sich drei Schulen und diverse Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, insbesondere das NBH Neukölln. An der Schierker Straße liegen die beiden einzigen öffentlichen Spiel- und Bolzplätze des Körnerkiezes und einige soziale Infrastruktureinrichtungen. Es gibt öffentlich zugängliche Freiflächen und vor allem den als Gartenbaudenkmal geschützten Körnerpark im Zentrum des Gebietes.



Gebietskarte QM Körnerpark

Einrichtungen im Kiez sind Schulen, Kitas, das Stadtteilzentrum, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Vereine zur Förderung von Sport, Kunst und Kultur sowie von Sprachförderung, Integration, Beratung und Betreuung.

Schulen:	Albrecht-Dürer-Gymnasium
	Peter-Petersen-Grundschule mit Hort (familie e.V.) und Schulstation (familie e.V.)
	Konrad-Agahd-Grundschule mit Hort und Schulstation (tandem BTL gGmbH)
Kitas und	12 Kitas und drei Tagesgroßpflegeeinrichtungen



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Tagesgroßpflegeeinrichtungen:	
Stadtteilzentrum:	Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.
	Familienbildungszentrum (Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.)
Jugend:	Jugendtreff Jonasstraße JoJu 23 (Evin e.V.)
	Jugendwerkstatt „Stattknast“ (Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.)
Kunst & Kultur:	WerkStadt Kulturverein Berlin e.V.
	Fincan (Mainzelmenschen e.V.)
	Laika (Neuköllner Kulturkosmonauten e.V.)
	Leuchtturm (Ausstellungs- und Veranstaltungsraum)
	Galerie und Kreativraum im Körnerpark
Weitere Einrichtungen:	Lebenshilfe Berlin gGmbH
	Bürgerstiftung Neukölln
	Angebote für Neuzugewanderte aus Südosteuropa (Träger: Nachbarschaftsheim Neukölln e.V.)
	Nogat'7 -Kriseneinrichtung für Kinder und Jugendliche (Träger: Aktion 70 e.V.)
	Ajb GmbH (gemeinnützige Gesellschaft für Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation)
	Jakus e.V. (Träger der Jugendhilfe)
	Affidamento (gemeinnützige Gesellschaft für genderorientierte Unterstützungsangebote mbH)
	Coolrabi e.V. (Beratung bei Wohnungsproblematik/Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familie)
	Alep e.V. (Institution für außerschulisches Lernen und Erlebnispädagogik sowie betreutes Wohnen)
	Sprach- und Integrationsschule S.I.S. e.V.
	Verein zur Integration und Bildung in Neukölln e.V. (Moscheeverein)
	KKH-Kurdistan Kulturhilfverein e.V.
	ALLOHEIM (Senioren Residenz)
Aacayip Tiyatro e.V. (Theaterverein insbesondere für	



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

	Kinder und Jugendliche)
	FC Al-Kauthar e.V. (Fußballverein insbesondere für Kinder und Jugendliche)

Gewerbebetriebe, vorrangig aus dem Dienstleistungsbereich, befinden sich überwiegend an der Hermannstraße und an der Karl-Marx-Straße. Daneben gibt es vor allem in der Emser Straße eine Reihe von Geschäften, die für die lokale Versorgung von Bedeutung sind. In den nahegelegenen Einkaufszentren „Hermannquartier“ und „Neuköllner Tor“ haben eine Vielzahl von Supermärkten und Discountergeschäften Einzug gehalten. Beide Standorte wirken unmittelbar auf den Einzelhandel im Gebiet. Neben der überregional bekannten Galerie im Körnerpark haben sich kleine Galerien und Ateliers in ehemals leer stehenden Läden angesiedelt und etabliert.

### Bevölkerungsstruktur

Die Einwohnerzahl im Gebiet Körnerpark lag im Jahre 2013 bei 12.219 Einwohner\*innen und ist bis Ende 2016 auf ca. 12.649 Einwohner\*innen weiter gestiegen. Das ist ein Zuwachs von 3,5 %. Die größte Altersgruppe stellt mit fast 40 % die der 18- bis 34-jährigen, die zweitgrößte (mit ca. 36 %) die der 35- bis 65-jährigen dar. Im Berlin-Vergleich ist der Anteil der Altersgruppe von jungen Erwachsenen im Körnerkiez fast doppelt so hoch. Auch bei der Altersgruppe „65 und älter“ gibt es auffällige Abweichungen. Im Körnerkiez wohnen ca. 10 % weniger Menschen über 65 Jahren als in Gesamt-Berlin. Generell leben im Körnerkiez also mehr junge Menschen (insbesondere zwischen 18 und 34 Jahren) und weniger alte Menschen.

Im Körnerkiez wohnten Ende 2016 ca. 8.243 (65,2 %) Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit und ca. 4.406 (34,8 %) Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit. In Gesamt-Berlin haben 81,6 % der Einwohner\*innen die deutsche Staatsangehörigkeit und 18,4 % keine deutsche Staatsangehörigkeit. Und während ca. 31,4 % der Berliner Bevölkerung einen Migrationshintergrund<sup>1</sup> hat, ist dieser Anteil dieser Bevölkerungsgruppe im Körnerkiez mit 53,2 % (6.726 Personen) annähernd doppelt so hoch. Generell ist die Bevölkerung im Kiez weiterhin sehr heterogen zusammengesetzt.

Der Sozialindex im Gebiet ist sehr niedrig, was nach wie vor auf einen hohen Anteil von Empfänger\*innen staatlicher Transferleistungen (ca. 34 %) und einer hohen Arbeitslosenquote (ca. 10 %) zurückzuführen ist. Der Anteil von Kindern deren Unterhalt von staatlichen Transferleistungen abhängig ist liegt im Körnerkiez mit 65,4 % und ist mehr als doppelt so hoch als wie in Gesamt-Berlin mit 32,1 % und liegt auch um 15 % über dem Neuköllner Durchschnitt von 50,2 %. Damit ist die im Kiez vorhandene Kinderarmut in den vergangenen Jahren relativ konstant und nicht wesentlich gesunken.

<sup>1</sup>Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Menschen mit Migrationshintergrund alle Nicht-Deutschen und eingebürgerte Deutsche, alle nach 1949 als Deutsche auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, sowie alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Nicht-Deutsche\*r in Deutschland geborenen Elternteil.



## 2. Leitbild

Das Quartiersmanagementgebiet Körnerpark ist ein innerstädtisches, gründerzeitliches Wohngebiet mit hervorragender Verkehrsanbindung, das über eine gute Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und mit dem Körnerpark über eine attraktive Freifläche in seinem Zentrum verfügt. Seit einigen Jahren wächst die Anzahl und steigt die Qualität von Gaststätten und Cafés.

Das Gebiet ist seit ca. 25 Jahren Zuzugsgebiet vor allem für Menschen mit geringen Einkommen und bis ca. 2010 vorrangig für zugewanderte Familien mit geringer beruflicher Qualifikation. Seit einigen Jahren hat der Zuzug erheblich zugenommen (ca. 10 % Zunahme der Einwohnerzahl) und es ziehen auch verstärkt junge Menschen mit deutscher Staatsbürgerschaft und aus anderen EU-Ländern zu, die sich im Studium befinden oder bereits gut ausgebildet sind. Das Gebiet leistet für Berlin einen erheblichen Beitrag bei der Integration von Zuwander\*innen – in der Nachbarschaft und im öffentlichen Raum sowie in Kitas, Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen.

Dabei wird die Zuwanderung offensichtlich vielfältiger, sowohl was die ethnische, als auch die soziale Herkunft betrifft. Die Konkurrenz um freie Wohnungen hat sich verschärft, das Mietniveau steigt bei Neuvermietungen erheblich. Die Aufgaben für die bereits jetzt stark belastete soziale Infrastruktur, insbesondere für die Kitas und Grundschulen, werden gerade angesichts des Zuzugs weiter zunehmen. Auch die Nachbarschafts-, die Kinder- und Jugendeinrichtungen müssen sich darauf einstellen.

Der Körnerkiez gilt mittlerweile als attraktives Wohngebiet für junge Menschen. Dieses neue Image darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass ein Großteil der Bevölkerung weiter sehr arm und sozial benachteiligt ist. Dies trifft insbesondere auf die Mehrzahl der Kinder zu. Der Anteil der Kinder, die auf Transferleistungen (SGB II) angewiesen sind, ist mit 65 % doppelt so hoch wie in Berlin und auch innerhalb Neuköllns deutlich überhöht. Angesichts dieser Entwicklung ist es erforderlich, die beschriebene soziale Infrastruktur weiter auszubauen und zu qualifizieren. Die Kindertagesstätten, die beiden Grundschulen und das Gymnasium müssen mit den unterstützenden Einrichtungen das Bildungsangebot für die unterschiedlichen Gruppen so entwickeln, dass Kinder aus diesem Gebiet die gleichen Chancen für ihre berufliche Zukunft haben wie in Gesamt-Berlin. Dies ist nur möglich, wenn sowohl die einzelnen Einrichtungen unterstützt als auch die geschaffenen Kooperationsstrukturen gestärkt werden. Auch die Angebote im öffentlichen Raum müssen erhalten und verbessert werden. Dazu gehören der Ankauf und die Herrichtung zusätzlicher Freiflächen eines nicht mehr genutzten Teils des alten St. Thomas-Friedhofs insbesondere für den Grundschulstandort.

Der Wohnungsbestand des Gebietes ist grundsätzlich attraktiv für die derzeitigen Bewohner\*innen wie auch für Zuziehende. Er bedarf einer behutsamen Erneuerung, die auf sozial unverträgliche Mietsprünge verzichtet. Die stark gestiegenen Neuvermietungsrenten werden vor allem durch die hohe Anspannung des gesamten innerstädtischen Wohnungsmarktes und zusätzlich durch den Imagewandel Neuköllns insbesondere bei jungen Menschen hervorgerufen. Dieser Entwicklung muss entschieden entgegen getreten werden. Die im Juni 2016 erlassene Festlegung einer sozialen Erhaltungssatzung und einer damit verbundenen Umwandlungsverordnung ist dabei ein erster Schritt. Damit soll Verdrängung durch teure Modernisierung und Umwandlung verhindert und die soziale Zusammensetzung der Wohnbevölkerung erhalten werden.



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Die Angst vor Verdrängung ist angesichts der Entwicklung der Mieten und des Attraktivitätsgewinns Nord-Neuköllns vorhanden. Damit sich dies nicht in Konflikten zwischen unterschiedlichen sozialen und ethnischen Gruppen niederschlägt, ist darauf zu reagieren. Dies beinhaltet sowohl konkrete Maßnahmen zur Abwendung von Verdrängung als auch eine intensive Nachbarschaftsarbeit, die neue Konflikte präventiv verhindert und entstandene bearbeitet.

Nach Jahren des Niedergangs, der sich in Wegzug, baulicher Vernachlässigung und größeren Leerständen niederschlug, hat sich die Entwicklung im Körnerkiez umgekehrt. Zukünftig wird es darauf ankommen, dass die positive Entwicklung weiterhin sowohl der heute ansässigen als auch der neu in den Kiez gezogenen Bevölkerung zugutekommt. Dies sichert auch langfristig den sozialen Frieden im vielfältig gemischten Stadtteil.

### 3. Stand der Gebietsentwicklung

#### a) Aktivierung

Die Bewohner\*innen im Körnerkiez haben verschiedene Möglichkeiten, sich für ihren Stadtteil einzusetzen und aktiv zu werden. Das Quartiersmanagement fördert diese Aktivierung und Beteiligung seit Beginn seiner Arbeit.

Regelmäßig treffen sich im Quartiersrat und in der Aktionsfondsjury engagierte Menschen, um über Entwicklungen, Probleme und Projekte in ihrem Kiez zu diskutieren und mitzuentcheiden. Im März 2015 wurde der mittlerweile 5. Quartiersrat neu gewählt, in dem neben Bewohner\*innen auch die sogenannten „Partner der Quartiersentwicklung“ in die Entwicklung von Projektideen einbezogen werden. Der Quartiersrat hat aktuell 18 Mitglieder und setzt sich mehrheitlich aus Bewohner\*innen zusammen. Zusätzlich sind die drei Schulen, das NBH, soziale und kulturelle Einrichtungen sowie Kindertagesstätten und Grundstückseigentümer im Quartiersrat vertreten. Die Aktionsfondsjury besteht ausschließlich aus Bewohner\*innen. Beide Gremien beraten, diskutieren und entscheiden über Projektideen, Bedarfe und Entwicklungen im Kiez. Sie setzen sich mit den Projektideen kritisch auseinander, modifizieren sie gegebenenfalls, erteilen mitunter bestimmte Auflagen und votieren schließlich über die vorgeschlagenen Projekte.

In beiden ehrenamtlich tätigen Gremien gibt es Sprecher\*innen. Es bedarf kontinuierlicher Aktivitäten, bereits ehrenamtlich aktive Mitglieder für die Quartiersarbeit zu motivieren und neue, insbesondere aus noch unterrepräsentierten Gruppen zu gewinnen. Es ist eine hohe Identifikation und ein großes Engagement der Gremien zu verzeichnen, die sich u.a. in der sehr regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen, am Quartiersrätekongress und anderen Veranstaltungen manifestiert. Beide Gremien sind jedoch auf die organisatorische und inhaltliche Unterstützung des QM-Teams angewiesen.

Aber auch außerhalb dieser Gremien werden die Menschen aktiv und beteiligen sich an Aktionen und Projekten im Körnerkiez. So haben zahlreiche Bewohner\*innen und Akteur\*innen an den Festen und Veranstaltungen mitgewirkt. Jung und Alt beteiligten sich zudem an öffentlichen Putzaktionen, am Fußballturnier KörnerCup, an verschiedenen Kunstaktionen zum Mitmachen im öffentlichen Raum, beim Freiluftkino im Körnerpark und an vielen anderen Mitmach-Aktionen. Durch ehrenamtliches Engagement übernehmen die Bewohner\*innen in unterschiedlicher Weise Verantwortung für ihren





## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Kiez, z.B. als Kiezpat\*innen, Frühstückshelfer\*innen und Lesepat\*innen an Grundschulen sowie als Elternvertreter\*innen oder durch ihr Engagement in Vereinen.

Mit dem Projekt „Forum Körnerkiez“ wurde eine Diskussions-Plattform im Körnerkiez geschaffen, wo Bewohner\*innen zu unterschiedlichen Themen diskutieren können und Partner zusammenkommen. Die Kombination aus Information und Diskurs vertieft das gegenseitige Verständnis und regt den Dialog zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen an. Das Projekt wird in enger Abstimmung mit dem QM-Team durchgeführt, so dass die vierteljährlich stattfindenden Foren die Möglichkeit bieten, aktuelle Problemlagen und Entwicklungen im Kiez zu berücksichtigen und Lösungsstrategien im Dialog mit der Bewohnerschaft zu diskutieren sowie das ehrenamtliche Engagement im Kiez zu stärken.

Über die Fördervereine der Schulen werden Eltern und Bewohner\*innen in den Schulalltag mit eingebunden, so z.B. in den Projekten „Konrads Insel / Elterncafé“, „brotZeit“ oder als Lesepat\*innen. Bei der Aktivierung von unterschiedlichen Bewohnergruppen und für die Vernetzung zwischen Institutionen, Initiativen und Projekten stellen das NBH Neukölln und die lokalen „Stadtteilmütter“ besondere Schlüsselakteure dar. Neu entstandene Vereine im kulturellen und soziokulturellen Bereich haben sich stabilisiert.

Der Körnerkiez ist Bestandteil des Wahlkreises 3 und schließt die Wahllokale 308, 309, 310 und 311 ein. An der Beteiligung der Abgeordnetenhauswahlen in 2016 lässt sich ablesen, dass die Beteiligung im Kiez zwischen 43,6 % und 47,9 % der Wahlberechtigten in den jeweiligen Wahllokalen liegt. Außerdem lässt sich ablesen, dass die Beteiligung im Körnerkiez noch unterhalb der im gesamten Wahlkreis 3 (56 %) der Wahlberechtigten und noch weit unterhalb vom Berliner Durchschnitt (70%) liegt, aber sich im Vergleich zur Wahlbeteiligung bei den letzten Berliner Abgeordnetenwahlen 2011 (46,7 %) minimal erhöht und dem Neuköllner Durchschnittswert (63,2 %) etwas angenähert hat ([www.wahlen-berlin.de](http://www.wahlen-berlin.de)).

Für die Aktivierung und Partizipation der Bewohner\*innen ist eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich. Neben Flyern und Plakaten, die auf einzelne Projekte hinweisen, sind Internetauftritt des QM Körnerpark unter [www.qm-koernerpark.de](http://www.qm-koernerpark.de) sowie Facebook wichtige Informationsmedien für die Bewohner\*innen.

### b) Verantwortung für den Kiez

Öffentliche bauliche Investitionen im QM-Gebiet Körnerpark wurden u.a. getätigt für den Umbau der ehemaligen Hausmeisterwohnungen der KAS und der ADO sowie für Fenstersanierung, Sonnenschutz und Schulhofumgestaltung der ADO. Zudem wurde in den Umbau der Karl-Marx-Straße und in die Erneuerung der Straßenbeleuchtung investiert. Vereinzelt wurden Gehwege erneuert, Gehwegvorstreckungen angelegt.

Im Rahmen der Jugendhilfe werden im QM-Gebiet bezirkliche Mittel für das FABIZ und die Interkulturelle Kinder- und Familienarbeit des NBH's Neukölln sowie für den Jugendtreff JoJu23 eingesetzt. Zudem werden die zwei Schulstationen an der PPS und der KAS sowie der Einsatz eines Sozialpädagogen in der ADO durch den Bezirk finanziert.

Private bauliche Investitionen im Quartiersgebiet umfassten in den letzten Jahren vor allem den vereinzelt Ausbau von Dachgeschossen, die Wärmedämmung einiger Gebäude sowie den Wohnungsneubau auf der Thomasstraße.



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Neben den Fördermitteln der „Sozialen Stadt“ erhalten einige Projekte auch Unterstützung aus anderen Förderprogrammen (z.B. Bonus-Programm) sowie durch Stiftungen und private Sponsoren.

### c) Vernetzung

Der Aufbau neuer und die Unterstützung bestehender gemeinschaftlicher Strukturen steuert der bestehenden Segregation der Bewohnerschaft entgegen, stärkt die Nachbarschaft und fördert die Selbsthilfekräfte der Bewohner\*innen beispielsweise im Rahmen von Initiativen und Vereinen. Wesentliche Bedeutung hat dabei die Stärkung des Quartiersrats und der Aktionsfondsjury sowie eine kontinuierliche auf Partizipation ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit.

Wichtiger Ort der Begegnung ist das NBH Neukölln, das als Einrichtung zur Vernetzung und in seiner Rolle als Ankerpunkt im Kiez einen wichtigen Beitrag leistet, indem unterschiedliche Projekte und Initiativen sich hier treffen.

Auch der Körnerpark mit der vom Kulturamt betriebenen Galerie und dem Kreativraum sowie das „Zitronencafé“ werden als Ort der Begegnung von Anwohner\*innen und Akteur\*innen aus dem Gebiet gut genutzt.

Kulturelle Höhepunkte im Kiez, wie das Kiezfest im Sommer, aber auch Beiträge im Rahmen des Neuköllner Kulturevents (48 Stunden Neukölln sowie die vom Kulturamt organisierte Konzertreihe Sommer im Park) fördern den Zusammenhalt zwischen Bewohner\*innen, Akteur\*innen, Vereinen und den Partnern der Quartiersentwicklung. Durch bessere Vernetzung der Mitwirkenden konnte die Außenwirkung und Werbung für einzelne kulturelle Veranstaltungen auch über die Grenzen des Kiezes hinaus verbessert werden. In von Akteuren im Kiez organisierten Events, die entweder über Projektfonds- oder auch Aktionsfondsmittel aus dem Programm Soziale Stadt finanziert werden, wird der Zusammenschluss von Bewohner\*innen, Akteuren, Gewerbetreibenden, Künstler\*innen und Kulturschaffenden im Kiez unter Beweis gestellt.

Die Weiterentwicklung des Bildungsstandortes wurde durch bessere Vernetzung von Einrichtungen und qualifizierte Angebote im Gebiet gefördert. Ein wichtiger Meilenstein für die Entwicklung einer besser vernetzten Bildungslandschaft im Körnerkiez war die Bildungskonferenz „Kiez-Bildung - miteinander für den Körnerkiez“ (2009/2010). Die Vernetzung von Kitas, Grundschulen, Jugendamt u.a. relevanten Einrichtungen wird kontinuierlich gefördert. In regelmäßigem Turnus treffen sich Vertreter von entsprechenden Einrichtungen am „Runden Tisch Vor- und Grundschulkinder und ihre Familien“, wo Problemsituationen ca. drei Mal im Jahr gemeinsam diskutiert und Lösungsansätze beraten werden. Zwischen Kitas und Grundschulen bestehende Kooperationsvereinbarungen sind Grundlage einer guten Zusammenarbeit und werden durch Kooperationen zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen ergänzt. Das laufende Projekt „Körnerkiez 2020 (Bildungskonferenz)“ unterstützt diesen Prozess und soll bis Ende 2017 über die Ausrichtung von 4 Bildungskonferenzen zur Stabilisierung des Bildungsnetzwerkes im Körnerkiez einen wesentlichen Beitrag leisten.

Die Vernetzung der Einrichtungen im Kiez untereinander wird durch Projekte, wie z.B. „Forum Körnerkiez“ gefördert und gefestigt. Ziel des Projektes ist es, im Körnerkiez eine Diskussionsplattform für die sich ständig wandelnde Nachbarschaft zu schaffen. In regelmäßigen öffentlichen Diskussionsveranstaltungen tauschen Bewohner\*innen, Akteure aus dem Kiez, Vertreter\*innen aus Politik, Verwaltung und Einrichtungen ihre verschiedenen Standpunkte zu bestimmten Themen und örtlichen Entwicklungen aus. Dabei werden Lösungsansätze diskutiert und auf verschiedenen Ebenen entwickelt.



#### d) Bildungssituation

In Neukölln-Mitte liegt die Versorgungsquote von 0- bis 6-jährigen Kindern mit Kitaplätzen bei 62,6 % und die Betreuungsquote 61,3 %, so dass im aktuellen Berliner Bedarfsatlas diese Region der dringendsten Förderkategorie zugeordnet ist. Aus einem prognostizierten Zuwachs des Anteils von 1 bis unter 6-jährigen Kindern ergibt sich ein zusätzlicher Betreuungsbedarf, damit sich die Betreuungsquoten nicht verschlechtern, insbesondere der über 3-jährigen Kinder. Bei den Feststellungen des Sprachstandes von Kindern im Vorschulalter von 5 - 6 ½ Jahren wurde in Neukölln-Mitte ein besonders hohes Sprachdefizit im Vergleich festgestellt.

Im Gebiet existieren zwölf Kitas und drei Großtagespflegeeinrichtungen in freier Trägerschaft, die sich überwiegend in Ladenräumen befinden. Die meisten Einrichtungen verfügen über keine eigenen Spielplätze auf direkt angrenzenden Freiflächen, außer die Kita im NBH, die Kita „Kinderparadies“ in der Schierker Straße und die im Innenhof zwischen Karl-Marx-Straße und Thomasstraße gelegenen Kita „Paradiesvögel“. Die für die Kitas im Gebiet zur Verfügung stehenden öffentlichen und innerhalb der letzten 10 Jahre Schritt für Schritt erneuerten Spielflächen in der Schierker Straße werden zu bestimmten Zeiten stark genutzt.

Ebenso wichtig wie der Kitabesuch sind das Elternhaus und das soziale Umfeld der Kinder für die kindliche Entwicklung. Damit Eltern sich bereits frühzeitig ihrer Rolle für Bildung und Erziehung ihrer Kinder bewusst werden, benötigen sie intensive Unterstützung, die am besten schon vor der Geburt und somit so früh als möglich einsetzt. Das für diese Aufgabe initiierte Familienbildungszentrum (FABIZ) soll besonders diejenigen Eltern aus Zuwanderungsfamilien erreichen, deren sprachliche Kompetenzen für die umfassende Förderung ihrer Kinder nicht ausreichend vorhanden sind. Um diese Eltern bei der Begleitung der Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen, werden im FABIZ entsprechende Kurse teilweise auch zweisprachig angeboten und die Einbindung von Eltern in den Prozess von Bildung und Erziehung von Anfang angestrebt.

Im Gebiet befinden sich mit der KAS und der PPS zwei Grundschulen an einem gemeinsamen Standort. Beide Schulen verfügen über jeweils eine Schulstation und einen Hort (an pro Schule mehreren Standorten), werden jedoch nicht als gebundene Ganztagschule geführt. Um die Eltern der Kinder insbesondere aus bildungsfernen Familien besser zu erreichen, wurden Elterncafés in beiden Grundschulen eingerichtet.

Im Unterschied zum Hort der KAS, der durch die öffentliche Hand betrieben wird, befindet sich der Hort der PPS in freier Trägerschaft von familie e.V.. Aufgrund der räumlichen Enge der Schulstandorte findet die Nachmittagsbetreuung zum überwiegenden Teil in ausgelagerten Horten statt, die sich im Erdgeschossbereichen von Wohnhäusern an insgesamt 4 Standorten befinden

Da keine ausreichenden Räumlichkeiten für die Hortbetreuung aller Grundschulkindern im Gebiet vorhanden sind, können nur 65 (=22 %) der KAS-Schüler\*innen und 143 (= 48,3 %) der PPS-Schüler\*innen in einem offenen Ganztagsschulbetrieb betreut werden. Vor den mit Einschulung in die KAS im Schuljahr 2016/2017 vergebenen 27 Hortplätzen wurden nur für 9 Schüler\*innen auf Grundlage der Erwerbstätigkeit ihrer Eltern der Hortplatz bewilligt. Die Mehrheit (16 Schüler\*innen) der Hortplätze von neu eingeschulenden Kindern wurde hingegen auf Grundlage von nachgewiesenem besonderem pädagogischem Bedarf und nicht wegen Erwerbstätigkeit der Eltern und aus diesem Grund nur für ein Jahr bewilligt. Für diese Kinder müsste für den Besuch des Hortes in der 2. Klasse ein erneuter Antrag gestellt nach einem Jahr wieder begründet werden. Erst nachdem Anträge auf Basis von besonderem pädagogischem Bedarf bewilligt werden, kann die Schule die Plätze real



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

---

planen. Viele Eltern sind mit der Beantragung von Hortplätzen für ihre Kinder zudem überfordert, woraus sich der geringe Anteil von Kindern erklärt, die eine Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen. Zusätzlich bietet das NBH Neukölln eine Nachmittagsbetreuung von Grundschulkindern mit Freizeitangeboten und Hausaufgabenhilfe an, wo die Anmeldung zur Teilnahme wesentlich einfacher geregelt ist und die zudem kostengünstiger ist.

Die KAS besuchen 307 Schüler\*innen, von denen ca. 84,5 % von der Zahlung des Lernmitteleigenanteils befreit sind und ca. 93,5 % Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache sind (Berliner Durchschnittswert: ca. 42 %). Von den 66 im Schuljahr 2016/17 eingeschulten Kindern war die Sprachkompetenz bei ca. 61 % auffällig unzureichend und wurde ein besonderer sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt. C. 30 % der Schüler\*innen verlässt die KAS inzwischen mit einer Empfehlung für den Besuch des Gymnasiums, womit sich die Schule innerhalb der letzten drei Jahre um 5 % an den Berliner Durchschnitt von ca. 50 % zwar angenähert hat, aber von diesem noch weit entfernt ist. Etwa 91 % der KAS-Schüler\*innen wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule (Wohnorte mit den PLZ 12051 und 12053).

In der PPS sind ca. 52,7 % der insgesamt 294 Schüler\*innen von der Zahlung des Lernmitteleigenanteils befreit, womit die Schule einen geringeren Prozentsatz als in den Vorjahren ausweist und inzwischen unter dem Neuköllner Durchschnittswert von 55,83 % im Schuljahr 2015/2016 liegt. Mit einem Anteil von ca. 63 % Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache ist dieser auch hier wesentlich höher als im Berliner Durchschnitt (ca. 42 % im Schuljahr 2015/16). Die Sprachkompetenz der in die PPS eingeschulten Kinder weist keine relevanten Defizite auf. 50 % der Schüler\*innen verlassen die PPS nach der 6. Klasse mit einer Empfehlung für den Besuch des Gymnasiums. Etwa 52 % der PPS-Schüler\*innen wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule (Wohnorte mit den PLZ 12051 und 12053).

Die ebenfalls im Gebiet liegende ADO ist ein Gymnasium mit musisch-künstlerischer Ausrichtung. Dieses Gymnasium besuchen insgesamt 572 Schüler\*innen (davon 48 bereits in Klasse 5 und 6). Von den Schülern\*innen der Mittelstufe (Klasse 7-10) sind 68,1 % und der Oberstufe (Klasse 11-12) 74,8 % nichtdeutscher Herkunftssprache, während dieser Anteil im Berliner Durchschnitt bei 25,9 % im Schuljahr 2015/16) liegt. In der ADO werden minderjährige Flüchtlinge in Willkommensklassen unterrichtet. Ca. 48,5 % der Schüler\*innen sind von der Zahlung des Lernmitteleigenanteils befreit. Von den Schüler\*innen erringen zum Abschluss der 10. Klasse 92,6 % den Mittleren Schulabschluss (MSA). 90,4 % (75 von 83 Oberschüler\*innen der 12. Klasse) der Schulabgänger erreichten mit dem Abitur die allgemeine Hochschulreife. 86,7 % (65 von 83 Oberschüler\*innen der 12. Klasse) der Schulabgänger erlangten das Abitur ohne Wiederholung von Schuljahren. Etwa 27,5 % der ADO-Schüler\*innen wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule (Wohnorte mit den PLZ 12051 und 12053).

Auf Grundlage einer im Juli 2016 zwischen dem BA Neukölln und ALBA-Berlin geschlossenen Kooperationsvereinbarung gibt es an der KAS, der PPS und der ADO zusätzlich zum Schulsportunterricht Basketball-AGs. Ziel ist es, die Schüler\*innen für aktive sportliche Betätigung zu begeistern. Da der Kooperationsverbund außer Schulen auch Kitas umfasst, begleiten die Angebote von ALBA-Berlin die Kinder beim Übergang zwischen den verschiedenen Bildungseinrichtungen.

Die Sprach- und Integrationsschule S.I.S. wird von über 545 Teilnehmer\*innen besucht und leistet einen wertvollen Beitrag bei der Überwindung von Sprachbarrieren, die für die Annahme weiterer Fort- und Weiterbildungsangebote von nach Deutschland eingewanderten Menschen zu überwinden sind. S.I.S. unterrichtet inzwischen in Räumlichkeiten an vier Standorten (in der Altenbraker und in der Emser Straße) im Gebiet, um dem Bedarf nachzukommen.



### e) Lebendiger Kiez

Dreh- und Angelpunkt des QM-Gebiets ist der Körnerpark. Vor allem bei gutem Wetter ist der Körnerpark mit seinen Parkbänken und Grünflächen ein beliebter Ort der Erholung sowie Entspannung und außerordentlich gut frequentiert.

Weitere wichtige Aufenthaltsorte im öffentlichen Raum des QM-Gebiets Körnerpark bilden zum einen das NBH Neukölln in unmittelbarer Nähe zum Körnerpark und der Schierker Platz, der bereits 2010 neu gestaltet wurde. Das NBH Neukölln ist als Ankerpunkt mit seinem umfangreichen Kurs- und Freizeitangebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine beliebte und etablierte Anlaufstelle im Kiez. Jedoch ist die jetzige Größe des NBH's Neukölln nicht ausreichend, um weitere Angebote schaffen zu können und bestehende Angebote dauerhaft zu sichern. Die Spiel- und Fußballplätze am Schierker Platz sind gut frequentiert. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit besonders unter den Familien mit kleinen Kindern und bei den Kitas. Der Kiez verfügt über keine ausreichenden Sportflächen, sodass es kaum vereinsgebundene Sportangebote gibt.

Mit dem JoJu 23 steht den Jugendlichen im Körnerkiez ein geschützter Raum zur Verfügung, in dem sie einen respektvollen Umgang miteinander und gegenseitige Akzeptanz erleben können. Das JoJu 23 ist ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche. Um ihnen einen Zugang zu Qualifizierungsangeboten zu erleichtern, bietet der Jugendtreff ein reichhaltiges Freizeitprogramm, das Jugendliche anzieht, weil es von ihnen selbst mit gestaltet wird.

Die zahlreichen Gastronomiebetriebe (Cafés, Restaurants, etc.) und Kreativbetriebe tragen zu einem attraktiven Straßenbild bei. Durch die Mitnutzung des öffentlichen Raums findet das Leben auch auf der Straße statt. Zudem haben die Kiezfeste der vergangenen Jahre und Kunstaktionen zu einem lebendigen Kiezgefühl beigetragen.

Die „Nogat-Singers“ sind ein inklusiver Kiez-Chor, in dem Menschen mit und ohne Beeinträchtigung miteinander singen und musizieren. Die musikalische Betätigung soll hierbei helfen, neue Wege des Miteinanders zwischen Bewohner\*innen mit und ohne höherem Hilfebedarf zu ermöglichen. Die „Nogat-Singers“ sind zu einem festen Bestandteil im Kiez geworden, der sich mittelfristig unabhängig des Programms Soziale Stadt finanzieren soll.

Im Kiez gibt es verschiedene Beratungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen. Einige Beratungsangebote sind im NBH und damit an einem zentralen Ort verankert, wo sie besonders gut wahrgenommen werden können. Seit Januar 2016 bietet das NBH für neu zugewanderte Familien aus Südosteuropa Beratung an, die sehr gut angenommen wird. Zudem wird seit dem 1.1.2017 eine bezirkliche Mieterberatung bereitgestellt, die Mieter des Gebietes durch Beratung, Information und Hilfestellungen unterstützt, indem sie Information über gesetzliche Grundlagen des Erhaltsrechts und der bezirklichen Prüfkriterien Mietern vermittelt und somit eine Grundberatung zu Rechten und Pflichten der Mieter im Zusammenhang mit Modernisierung gibt.

### f) Wohnen und Wohnumfeld

Der Wohnungsmarkt im Kiez ist stark angespannt. Es gibt kaum Wohnungs- und Gewerbeleerstand im Kiez. Die Mieten bei Neuvermietung von Wohnungen sind im Vergleich zu den bestehenden Mieten erheblich höher, selbst wenn keine Wertverbesserungen in den Wohnungen vorgenommen wurden. Insgesamt ist ein Instandsetzungsrückstand bei einer Vielzahl von Häusern zu verzeichnen. Innenhöfe sind oft versiegelt und weisen keine Aufenthaltsqualität auf.



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

---

So lag in den Jahren 2008/2009 der durchschnittliche Angebotsmietpreis im Gebiet Körnerpark noch knapp einen Euro unter dem Berliner Durchschnitt und ist seit 2009/2010 kontinuierlich angestiegen. Die mittlere Angebotsmiete ist im Zeitraum der Jahre 2008/2009 bis 2014/2015 im Gebiet Körnerpark um 4,22 Euro auf ca. 10 Euro angestiegen, was einem Zuwachs von 84,6 % entspricht.<sup>2</sup>

Den Bewohner\*innen des QM-Gebiets Körnerpark stehen 31.708m<sup>2</sup> Grünfläche in Form des Körnerparks und der Grünanlage Rübelandstraße zur Verfügung (8,7 % der Gesamtfläche des Kiezes). Zum Vergleich: In Gesamt-Berlin liegt der Grünflächenanteil bei 14,5 %. Generell ist der Körnerpark in einem sehr guten und gepflegten Zustand. Der Vorplatz der Galerie wurde im Sommer 2016 erneuert. Dauerhaft installierte Beleuchtungen an den Wegen sorgen für mehr Sicherheit in der Dunkelheit. Das öffentliche Bild des Körnerparks wird jedoch durch Vandalismus in Form von Graffitis und Zerstörung der Rasenfläche in Mitleidenschaft gezogen.

Die Spielplätze haben eine Fläche von insgesamt 6.449m<sup>2</sup> (1,8 % der Gesamtfläche des Kiezes), wovon 4.017m<sup>2</sup> reine Spielfläche sind. Das Gebiet verfügt im Berliner Vergleich über eine mittlere Spielplatzversorgung (bei einem Richtwert von 1 m<sup>2</sup>/EW). Aktuell wird der Spielplatz an der Schierker Straße, Ilse- und Nogatstraße erneuert und soll im Juni 2017 fertiggestellt werden.

In den letzten Jahren hat die Anzahl der Gastronomiebetriebe im Kiez zugenommen. Es hat sich fast im gesamten Kiez alte, bereits vorhandene Gastronomie etabliert oder neue Gastronomie angesiedelt. Mit Cafés mit vielfältigen Kundenkreisen bis hin zu Restaurants mit unterschiedlicher internationaler Küche ist der Kiez im Vergleich zu früheren Jahren gastronomisch besser aufgestellt.

Die Verkehrsanbindung des Gebietes ist mit den beiden S-Bahnhöfen Neukölln und Hermannstraße am S-Bahn-Ring sowie den U-Bahnhöfen Neukölln und Karl-Marx-Straße auf der Linie 7 und den U-Bahnhöfen Hermannstraße und Leinestraße auf der Linie 8 und diversen Busanbindungen als sehr gut zu bewerten.

Rund um den S-Bahnhof Neukölln gibt es die Problematik des Drogenhandels. Vor den Eingängen werden Drogen an Drogenabhängige verkauft. Dadurch fühlen sich die Bewohner\*innen bedroht und belästigt. Auch Schüler\*innen des Albrecht-Dürer-Gymnasiums, die den alltäglichen Weg vom S-Bahnhof Neukölln zur ihrer Schule in der Emser Str. 134-137 gehen, werden mit der Drogenproblematik konfrontiert. Der Kellereingang des Albrecht-Dürer-Gymnasiums wird regelmäßig von Drogenabhängigen zur Drogeneinnahme genutzt und mit Drogenutensilien wie Spritzen u.ä. verschmutzt. Auch im Körnerpark werden Nischen zur Drogeneinnahme genutzt. Ab August 2017 wird ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt „Sicherheitsanalysen und –vernetzung für Stadtquartiere im Wandel (SiQua)“ starten. Gegenstand des Projektes ist der Umgang mit Problemen von objektiver Sicherheit und gefühlter Unsicherheit z.B. rund um den S-Bahnhof Neukölln.

Der Umbau und die Erneuerung der Karl-Marx-Straße sind im Bereich des QM-Gebietes abgeschlossen.

Im „Integrierten Friedhofsentwicklungskonzept“ für die Evangelischen Friedhöfe an der Hermannstraße“ (IFEK), das von der BVV Neukölln am 15.07.2016 beschlossen wurde, ist die

---

<sup>2</sup>vgl. Voruntersuchung zur Prüfung des Einsatzes einer Verordnung zur Erhaltung der Zusammensetzung der Wohnbevölkerung („Milieuschutzverordnung“) gemäß § 172 Absatz 1 Satz 1 Nummer 2 BauGB für das Quartier Rollberg/Körnerpark, Juli 2016, Seite 33



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Thomasstraße als übergeordnete Grünverbindung und Fuß- und Radwegverbindung zwischen Karl-Marx-Straße und Tempelhofer Feld vorgesehen. Dabei wird die Überquerung der Hermannstraße durch eine Verlegung der Ampelanlage von den Friedhofseingängen weg zur Thomasstraße erleichtert und sicherer. Der dafür notwendige Umbau der Thomasstraße unter Inanspruchnahme von Friedhofsflächen soll in den kommenden Jahren erfolgen.

## 4. Künftiger Handlungsbedarf im Gebiet

### a) Bildung, Ausbildung, Jugend

Im Gebiet besteht in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und sozialen Schichten ein differenzierter Bedarf an Aus-, Fort- und Weiterbildung. Dem Bedarf entsprechend sind insbesondere Projekte zu fördern, die die Chancen von Kindern und Jugendlichen in ihrem vorschulischen und schulischen Werdegang unterstützen. Eine gute Schulbildung ist die Basis für bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt und eine der wichtigsten Voraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft.

Für einen erfolgreichen Schulbesuch liegt ein wichtiger Schwerpunkt in der Elternarbeit, wofür bereits in der Vorschulphase die Weichen gestellt werden. Wir sehen in der Einbeziehung der Eltern in die Bildungsbemühungen ihrer Kinder einen wesentlichen Schlüssel zum Erfolg. Das **Familienbildungszentrum (FABIZ)** des NBH's Neukölln stellt eine wichtige Einrichtung im QM-Gebiet zur Stärkung von Elternkompetenzen dar. Es wurde zwar durch das BA Neukölln inzwischen verstetigt, muss aber auch für die **Zukunft in seiner Existenz gesichert** werden. Um vor allem sozialbenachteiligte Eltern noch besser zu erreichen und für frühkindliche Beratungs- und Förderangebote zu gewinnen, ist eine engere räumliche Anbindung an das Haupthaus vom NBH geplant. Durch Integration dieser Einrichtung in den Erweiterungsneubau kann das FABIZ von Synergieeffekten profitieren, die infolge von räumlicher Nähe zu dem Familiencafé und den „Stadtteilmüttern“ zu erwarten sind. Angebote können passgenau noch schneller auf verschiedene Zielgruppen ausgerichtet und von denen angenommen werden.

Durch intensive Elternarbeit werden die Erziehungskompetenzen der Eltern von Grundschulkindern sowie die aktive Beteiligung von Eltern am Schulalltag gestärkt. Indikatoren dafür sind die Teilnahme der Eltern an schulischen Elternabenden und Gremien sowie das durch die Elternmitarbeit beeinflussbare Klassenklima. Die Elternbildung erfolgt u.a. über die Vermittlung von Grundlagen beim Übergang der Kinder von der Kita in die Grundschule, von erzieherischen Basisinformationen für Eltern von Grundschulkindern und letztlich über die enge Einbindung der Eltern in den Schulalltag. In enger Kooperation mit Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und Sozialpädagog\*innen von Hort und Schulstation können Eltern sich im Elterncafé treffen und austauschen. Ziel ist es, das Engagement der Eltern für die Schulen ihrer Kinder zu stärken. Das Vertrauen in die Bildungsangebote im Kiez, insbesondere in die Qualität von Kitas und Schulen ist mit ausschlaggebend dafür, ob Familien sich entscheiden, z.B. mit Schuleintritt der Kinder wegzuziehen. Die Verbesserung der Bildungssituation für Kinder und Jugendliche trägt daher mit dazu bei, weiteren Segregationstendenzen entgegenzuwirken. Durch Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen von der Kita bis zum Gymnasium mit sozialen und kulturellen Einrichtungen, aber auch durch Vernetzung der Bildungseinrichtungen untereinander wird der Bildungsstandort Körnerkiez in Zukunft weiter attraktiviert. Eine gemeinsame Nutzung vorhandener Potentiale ist durch den **stadtteilbezogenen**



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

**Ausbau eines Bildungsnetzwerkes** zu intensivieren. Eine bis Ende 2017 laufende Bildungskonferenz unter dem Titel „Körnerkiez 2020“ soll dafür neue Prozesse in Gang bringen, damit das bestehende Netzwerk der im Kiez vorhandenen Bildungslandschaft noch besser aufeinander abgestimmt agiert. Der quartalsweise stattfindende „Runde Tisch“ zum Thema „Vorschul- und Grundschulkind und ihre Familien“ soll als bleibende Einrichtung weiter ausgebaut werden und mit dazu beitragen, dass Probleme gemeinsam und mit Unterstützung durch die betreffenden Fachämter in den bezirklichen Verwaltungen und in den Senatsverwaltungen gelöst werden. Nachdem durch die vom QM initiierten Bildungskonferenzen dafür in den letzten Jahren insbesondere Impulse durch externe Träger gegeben wurden, gilt es nun dauerhafte Strukturen innerhalb des Gebietes zu installieren.

Viele Kinder im Grundschulalter können sehr schlecht lesen. Eltern mangelt es oftmals an Kompetenzen, ihre Kinder in der Sprach- und Leseförderung im Vorschul- und Grundschulalter zu unterstützen. Daraus leitet sich ein hoher **Bedarf an Festigung und Ausbau von Strukturen** ab, damit die Kinder dabei unterstützt werden, ihre sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu verbessern. Im Gebiet Körnerpark liegen mehrere Kitas, die von auffällig vielen Kindern besucht werden, die im Vorschulalter Defizite im motorischen wie im sprachlichen Bereich haben und somit keine einfachen Voraussetzungen für den Übergang zur Grundschule mitbringen. Um eine nachhaltige Verbesserung dieser Voraussetzungen zu erreichen, ist es wichtig zukünftig Strukturen zu schaffen, in denen Kitas und öffentliche Einrichtungen in den Bereichen Sprache und Bewegung noch besser miteinander verzahnt agieren.

In kleineren Kitas, wie den meisten im Körnerkiez, können Kinder im Vorschulalter nicht immer gezielt in altersspezifischen Gruppen gefördert werden, weshalb Unterstützungsangebote in Kooperation mit passenden Träger\*innen gut angenommen werden. Durch das Projekt „Übergänge verbessern – von der Kita in die Schule“ sollen Kitas und Grundschulen darin gestärkt werden, Defizite der Kinder nachhaltig zu mindern. Durch die **Etablierung eines gemeinsamen Sprachförderkonzeptes** soll die **Sprachförderung von Kitas und Grundschulen besser auf einander abgestimmt** werden. Hierbei wird der Schwerpunkt auf eine musikalische Früherziehung gelegt, das heißt auf das Singen, die Körper- und Selbstwahrnehmung, das Rhythmusgefühl und den spielerischen Umgang mit Musik. Indem Musikpädagog\*innen regelmäßig in die Kitas und in die Grundschulen kommen und dort gemeinsam mit den Kindern und den Erzieher\*innen bzw. den Lehrer\*innen arbeiten. Die neu erlernten Methoden können fortlaufend und auch nach Ende des Projektes in der alltäglichen Arbeit in den Kitas und Schulen angewendet werden. Ziel ist es, Kooperationsbeziehungen zwischen den Bildungseinrichtungen und der Musikschule Neukölln dauerhaft aufzubauen.

Fast alle Kitas/ Großtagespflegeeinrichtungen befinden sich in angemieteten Erdgeschossbereichen von Wohnhäusern, zu denen keine angrenzenden Freiflächen gehören. Mit Ausnahme der Kita im NBH's und der Kita „Kinderparadies“ in der Schierker Straße 57 sowie der Kita „Paradiesvögel“ verfügen die anderen Kitas nicht über eigene Freiflächen am Standort. Für den Neubau von Kitas mit angrenzenden Frei- und Spielflächen sind im Gebiet nur sehr geringe Flächenpotentiale nutzbar. Ein neuer Infrastrukturstandort in unmittelbarer Nähe zum Gebiet könnte im Mittelweg angrenzend an die Freifläche „Thomashöhe“ entstehen. Diesen gilt es zu prüfen und beispielsweise für einen Kitastandort zu nutzen. Auf dem Grundstück des NBH's Neukölln wird es möglich, durch einen Erweiterungsbau eine Kita mit ca. 80 Plätzen zu schaffen und das NBH (inklusive FABIZ) zu einem attraktiven Ort für Familien mit Kleinkindern weiter auszubauen. Die Sanierung des Spielplatzes zwischen Schierker/Ilse-/Nogatstraße wird von den Kitas schon seit Jahren dringend erwartet. Nach der Beteiligung der diesen Spielplatz nutzenden Kitas an der Planung und Neugestaltung ist eine gemeinsame Nutzung auf diesem neu gestalteten Spielplatz zu koordinieren.





## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Derzeit gibt es außer an der KAS auch an der PPS und der ADO Schulbibliotheken, die mit unterschiedlicher Unterstützung durch das Quartiersmanagement in den Schulen aufgebaut wurden und bisher fast nur innerhalb der Schulen agieren. In der KAS wurden mit dem Ausbau der ehemaligen Hausmeisterwohnung die räumlichen Gegebenheiten für Schulbibliothek und zusätzliche Angebote für Kinder und Eltern deutlich verbessert. In den Räumen des benachbarten Elterncafés von „Konrads Insel“ können Eltern als Zielgruppe im Zusammenhang mit der vorhandenen Schulbibliothek besser erreicht werden. Auch in der PPS soll der integrative Ansatz der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrer\*innen/ Erzieher\*innen ausgebaut werden. Eltern sollen stärker dazu befähigt werden, die Lesekompetenzen ihrer Kinder zu fördern. Die vorhandenen Ansätze ehrenamtlichen Engagements (z.B. durch Lesepaten) im Bereich Bildung benötigen weiterhin Förderung und Entwicklung, um sie zu stabilisieren. An die positiven Effekte und Erfahrungen mit den vorhandenen Schulbibliotheken soll mit einem neuen, erweiterten Konzept angeknüpft werden. Aufgrund des großen Bedarfes sollen in **Zukunft die Grundschulbibliotheken der beiden Grundschulen** konzeptionell weiterentwickelt werden. Das Konzept des Projektes „Ausbau der Bibliotheken der KAS und PPS zu Zentren der Sprachförderung im Quartier“ basiert darauf, dass die Leseförderung nicht nur im Unterricht stattfindet. Dazu sollen Strukturen der Kooperation zwischen den Schulbibliotheken der drei Schulen aufgebaut werden. Eine Öffnung der Bibliotheken in den Kiez, insbesondere für die in Kooperation mit den Grundschulen befindlichen Kitas wird weiterhin angestrebt, um strukturelle Voraussetzungen für ein gemeinsames Sprachförderkonzept zu festigen.

Auch wenn erst in Zukunft der Grundschulstandort hinsichtlich einer gebundenen Ganztagsbetreuung der Kinder im Körnerkiez ausgebaut werden kann, soll der **offene Ganztagsbetrieb der beiden Grundschulen zunächst weiterhin unterstützt** werden. Dafür sind den Schulalltag ergänzende Angebote für die Grundschulkinder und ihre Familien dringend erforderlich. Die Kinder, die die Hausaufgabenhilfe im NBH besuchen, kommen überwiegend aus sozialschwächeren Familien, deren Kinder keinen Anspruch auf reguläre Hortbetreuung haben. In regelmäßigen Projektbesprechungen zwischen dem NBH und den Lehrer\*innen und Schulleitungen der beiden Grundschulen wurde bestätigt, dass die im NBH verortete Hausaufgabenhilfe eine sinnvolle Ergänzung zum offenen Ganztagsbetrieb der Schulen darstellt und die Hoffnung seitens der Schule besteht, dass die im NBH betreuten Kinder späteren Schuljahren noch durch die Eltern auf einen Hortplatz angemeldet werden. Das vom NBH Neukölln durchgeführte Projekt „Außerschulische Bildungs- und Freizeitangebote für Grundschulkinder“ ergänzt damit den offenen Ganztagsbetrieb und schafft eine strukturelle **Vorstufe für die angestrebte gebundene Ganztagsbetreuung oder eine umfassendere Hortbetreuung unter dem Dach einer Grundschule**.

Die Ausstattung der Grundschulen mit zusätzlichen Räumen und Freiflächen für den innerhalb der Schulkonzepte vorgesehenen Ganztagsbetrieb ist quantitativ wie qualitativ noch nicht ausreichend vorhanden. Der **Grundschulstandort muss weiterhin gestärkt und flächenmäßig bedarfsgerecht erweitert werden**. Dringend erforderlich ist dafür der Erwerb zusätzlicher Freiflächen auf dem Gelände des alten St. Thomas-Friedhofes, wo der Platz für Sport- und Freizeitflächen, einen Schulgarten und eine Lernwerkstatt wäre sollen. Darüber hinaus sind räumliche Aus- und Umbaumaßnahmen am Grundschulstandort zu planen, die nach geplantem Wegzug der PPS in einen Neubau erforderlich sind. Ziel ist es, dass wesentlich mehr Schüler\*innen der KAS eine attraktive Schule besuchen, die sehr gute Voraussetzungen für eine gute Schulbildung und Erziehung von Grundschulkindern bietet. Dazu ist es erforderlich, Bereitstellung von Hortplätzen für die Kiezschule zu erweitern und einen höheren Versorgungsgrad als den derzeitigen zu gewährleisten. Des Weiteren wäre auch eine den Bedürfnissen eines attraktiven Grundschulstandortes entsprechende größere Turnhalle im Körnerkiez wünschenswert. Hierfür müssten die planungsrechtliche Sicherung und der



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Ankauf eines geeigneten Grundstücks, wie beispielsweise auf dem Grundstück Thomasstraße 31/ Ecke Selkestraße 15 geprüft werden.

In der ADO sind die Raumkapazitäten zu gering, um Klassen unterzubringen, die der hohen Nachfrage von Schulplätzen entsprechen. Mit Neuaufnahme weiterer Klassen ab Klasse 5 und der Organisation eines vierzügigen Schulbetriebs stößt die Schule an ihre Kapazitätsgrenzen. Es spricht sehr viel dafür, die ADO langfristig als einen vierzügigen Standort zu etablieren. Die Nachfrage in Form der Schulanmeldungen liegt schon seit mehreren Jahren deutlich über der Zahl der vorgesehenen Plätze, so dass etwa ein Drittel der Schüler\*innen abgewiesen werden muss. Eine durchgehende Vierzügigkeit hätte darüber hinaus den positiven Effekt, dass die **Oberstufe am Schulstandort gestärkt** wird. Durch den Anbau eines Seitenflügels, der über das Treppenhaus B vom Haupthaus zu erreichen wäre, könnten zwei Stockwerke mit jeweils drei Klassenräumen hinzugewonnen werden, wodurch die für die Vierzügigkeit erforderlichen zusätzlichen Klassenräume bereitgestellt werden könnten. Wenn der Wiederaufbau des Seitenflügels als Stelzenbau realisiert wird, würde sich die Fläche des räumlich äußerst begrenzten Schulhofes nicht reduzieren.

Vielfältige Projekte, wie z.B. Mentoring-Projekte, in denen Kinder und Jugendliche in ihrer individuellen Entwicklung gefördert werden, dienen auch der Unterstützung der Schulen bei der Weiterentwicklung der schulischen sowie der Bereicherung der außerschulischen Angebote. **Jugendliche möchten auch mitbestimmen** und sich aktiv in die Gestaltung ihrer Freizeit einbringen. Dafür sind weiterhin bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen. Die Organisation von sportlichen Events, wie dem KörnerCup, aber auch die im Peer-Ansatz von Jugendlichen für ihre jüngeren Altersgenossen entwickelten Freizeitangebote (Kochen, Malen, Fußballtrainings, Modestaltung etc.) bereichern nicht nur das Kiezleben, sondern geben den Jugendlichen Verantwortung und Selbstvertrauen in ihre Stärken und Fähigkeiten, die sie beim Übergang von Schule zu Ausbildung oder Studium und ins Berufsleben benötigen.

In der Regie der Bürgerstiftung werden **Schülerpatenschaften** zwischen Oberschüler\*innen einer Sekundarschule und eines Gymnasiums und den Grundschulen aus dem Kiez aufgebaut. Das Projekt „Schülermentoring“ basiert auf dem Konzept, Grundschüler\*innen (Mentees) mit Schüler\*innen (Mentor\*innen) aus dem Gymnasium und aus einer Sekundarschule als Tandem zusammen zu bringen. Das Ziel besteht darin, den Grundschüler\*innen Perspektiven beim Übergang zur weitergehenden Schule aufzuzeigen und sie dabei zu unterstützen. Die Oberschüler\*innen agieren dabei als Vorbilder, an denen sich die Grundschüler\*innen orientieren können. Die Gymnasiast\*innen können dabei ihr Verantwortungsbewusstsein stärken und ihre sozialen Kompetenzen ausbauen. Gleichzeitig dient das Projekt zur beruflichen Orientierung der Oberschüler\*innen für den Einstieg in soziale und pädagogische Berufe. Um einen vertrauensvollen Umgang zwischen Schüler\*innen aufzubauen und zu pflegen, bedarf es langfristig konzipierter Mentoring-Projekte.

### b) Arbeit und Wirtschaft

Das lokale Gewerbe hat sich aufgrund der sozialstrukturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten stark verändert und wird sich durch neue Einflüsse auch künftig ändern. Während die in der Karl-Marx-Straße laufenden Sanierungsarbeiten nach deren Abschluss zu einer Wiederbelebung leer stehender Gewerberäume beigetragen haben, wären bauliche Veränderungen in der Hermannstraße ebenfalls erforderlich. Der Zustand von Fußgängerwegen, inklusive der dort befindlichen Hochbeete ist sanierungsbedürftig. Der Bereich rund um den S- und U-Bahnhof Hermannstraße hat wenig Aufenthaltsqualität.



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Das **Image des Kiezes** wird sowohl durch die bauliche Qualität von Straßen und Plätzen, als auch durch den Pflegezustand geprägt und ist insgesamt noch verbesserungswürdig. Die Sanierung der U-Bahnhöfe soll die Attraktivität der Hermannstraße als Einkaufsstraße verbessern. Zudem besteht noch immer Aufwertungsbedarf der Hermannstraße, für die analog der Karl-Marx-Straße noch ein neues Gestaltungskonzept zu kreieren wäre

Mit der Ansiedelung neuer Gewerbemieter\*innen im Körnerkiez ist es erforderlich geworden, das Image des Standortes durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit nachhaltig zu verbessern. Ziel eines **Standortmarketings** ist es, die Vermarktungsbemühungen der neu am Standort Ansässigen zusammenzufassen, um Kundenpotentiale gemeinsam besser zu nutzen. Darüber hinaus ist ein weiteres Ziel, das Bestandsgewerbe in das Standortmarketing einzubinden und die langjährig ansässigen Gewerbetreibenden in die entstandenen neuen Netzwerke einzubinden. Für ein nach außen wirkendes positives Image können gewerbliche, kulturelle und künstlerische Einrichtungen am besten zusammen agieren, beispielweise durch die Organisation kultureller Events. Damit die gewerbliche Vielfalt von ansässigen Handwerksbetrieben, Gastronomie- und Dienstleistungseinrichtungen erhalten und ausgebaut werden kann, gilt es in Zukunft die dafür aufgebauten Strukturen weiter auszubauen und zu stärken. Auch durch BIWAQ-Projekte soll das Standortmarketing für den Körnerkiez qualitativ verbessert werden.

Da gewerbliche und kulturelle Akteure gegenseitig voneinander profitieren können, wird es in Zukunft noch mehr darauf ankommen, dass kulturelle und künstlerische Einrichtungen aus dem Kiez aktiv Fundraising betreiben, wobei die Grenzen des Kiezes in Relation zum Radius der Wirksamkeit kultureller Projekte überschritten werden können. Bereits erprobte und in Kooperation mit dem Kulturamt Neukölln aufgebaute Projekte, wie beispielsweise das Freiluftkino am Körnerpark sollen auf diese Weise erhalten werden. Aufgrund des inzwischen gewachsenen Bekanntheitsgrades des Körnerparks und der hohen Attraktivität **kultureller Events im Körnerkiez können diese als Werbeträger für gewerbliche Einrichtungen** immer interessanter werden und entsprechend für die Einwerbung von Sponsorenmitteln genutzt werden. Dank gewachsenen Zusammenarbeit zwischen Kulturamt und Kulturvereinen, wie dem Werkstatt-Berlin e.V. können gewerbliche Unternehmen, wie beispielsweise die Stadt und Land- Wohnbauten-Gesellschaft für die finanzielle Unterstützung von kulturellen Events gewonnen werden.

Maßnahmen aus dem Programm „Soziale Stadt“ sind mit **arbeitsmarktpolitischen Instrumenten stärker zu verzahnen**. Dazu können Kooperationen zwischen dem Quartiersmanagement und Beschäftigungsträgern beitragen, wenn durch das Jobcenter geförderte Maßnahmen mit Einsatzgebieten in den QM-Gebieten sinnvoll umgesetzt werden, beispielsweise indem die in diesen Maßnahmen Beschäftigten für die Unterstützung einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit im Kiez herangezogen werden.

Die Verbesserung der **Berufschancen von Jugendlichen** ist ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld Arbeit und Wirtschaft. Für die im Gebiet liegende weiterführende Schule besteht weiterhin Bedarf, Berufsorientierung der Schüler\*innen zu unterstützen, sie gezielt auf berufliche Praktika vorzubereiten und auf ihrem Weg zur Berufs- und Studienwahl zu begleiten. Dieser Bedarf soll weiterhin durch an die Schule angedockte eigene Angebote gedeckt werden.

Der Jugendtreff JoJu23 leistet in seinem Rahmen ebenfalls einen Beitrag dafür, Jugendliche mit unterschiedlichen Freizeitangeboten in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. Indem Jugendliche zusätzliche Kenntnisse und Fähigkeiten (ob im Tonstudio des JoJu23 oder bei sportlichen Aktivitäten) erwerben, die ihre Entwicklung auch außerhalb des Schulalltages prägen, werden sie in



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

ihrer beruflichen Entwicklung gefördert. Um diesen Bedarf auch in Zukunft für Jugendliche aus dem Kiez zu decken, ist eine **bessere Vernetzung zu angrenzenden Kiezen** und dort gelegenen Jugendzentren, wie dem in der Lessinghöhe notwendig.

Im Projekt „Peer Helper Körnerkiez“ wird Jugendlichen die Gelegenheit gegeben, eigene Fähigkeiten und Interessen im Peer-Ansatz an Jüngere weiterzugeben. Dabei erwerben die teilnehmenden Jugendlichen wertvolle soziale Kompetenzen, die sie in ihren Einsätzen in unterschiedlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen als „Peer Helper“ in ihrer Vorbildfunktion für die Jüngeren unter Beweis stellen können. Die als Peer Helper gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen, mit sozialen Einrichtungen und deren Mitarbeiter\*innen dienen somit der Berufsorientierung für pädagogische und soziale Ausbildungsrichtungen, verhelfen den Jugendlichen zu Realitätssinn und ersten Erfolgserlebnissen für eine spätere berufliche Karriere. Der Ausbau des Projektes „Peer Helper Körnerkiez“ im Rahmen des Netzwerkfonds stabilisiert dessen Wirkung in Nord-Neukölln. Durch externe Evaluation sollen u.a. Einsatzmöglichkeiten der Peer-Helper überprüft und ausgewertet werden. Die Weiterführung des Projektes als **„Peer Helper Netz Neukölln“** dient dem Ziel, die Peer Helper zum festen Bestandteil des Angebotes vieler Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen zu machen und langfristig im Standardangebot einiger Einrichtungen zu sichern.

### c) Nachbarschaft

Das Quartier unterliegt einer andauernden Veränderung, da es seit Jahren einen starken Zuzug verzeichnet. Zudem stellt die soziale Benachteiligung der Bewohnerschaft eine besondere Herausforderung für die Quartiersentwicklung dar. Der Aufbau und die Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen bleibt Schwerpunkt der Quartiersarbeit im Körnerkiez. Dabei soll an bisher erfolgreiche Entwicklungen und Projekte angeknüpft werden.

Im Gebiet leben einzelne Bevölkerungsgruppen nebeneinander her. Um das Zusammenleben zu verbessern, sind unter anderem generationsübergreifende und interkulturelle Projekte weiterhin wichtig zu initiieren. Dafür sind **Orte der Begegnung** und **Möglichkeiten des Austausches** von großer Bedeutung.

Öffentliche Straßenfeste bieten eine unkomplizierte Gelegenheit zum Austausch zwischen den Anwohner\*innen sowie die Möglichkeit der Bekanntmachung für Einrichtungen und Projekte. Auch im Sommer 2017 und 2018 findet wieder das „Straßenfest im Körnerkiez“ statt. Das Fest wird vom NBH Neukölln und einem Veranstalterbündnis aus Akteur\*innen aus dem Körnerkiez gemeinsam gestaltet und vorbereitet. Es präsentieren sich Vereine, Initiativen, Kitas, Schulen, soziale Einrichtungen, Gewerbetreibende, Kiezbewohner\*innen und Künstler\*innen, die die Vielfalt im Quartier widerspiegeln. Neben einem bunten Bühnenprogramm finden die Besucher\*innen an zahlreichen Ständen ein vielseitiges Angebot an Informationen und Mitmach-Aktionen. Das Fest bietet Möglichkeiten für Begegnungen, dient der Identifikation der Bewohner\*innen mit ihrem Kiez und regt Akteur\*innen zur weiteren Zusammenarbeit an. Das Ziel der nächsten Jahre ist es, dass das Fest vom Veranstalterbündnis ohne Unterstützung des QM getragen wird.

Es gibt viele Vereine und Orte, die sich in den letzten Jahren im Körnerkiez etabliert haben. Zum Beispiel der gemeinnützige Kunstverein WerkStadt e.V., der viele Jahre kulturelle Projekte im Rahmen des Quartiersmanagements erfolgreich durchgeführt hat, kooperiert heute eng mit dem Kulturamt Neukölln, die Kiez-Kneipe Laika, die unter anderem Konzerte, Lesungen und Spieleabende



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

---

organisiert und das Café Fincan, ein Ort der kulturellen und künstlerischen Begegnung. Trotz dieser erfolgreichen Entwicklungen gibt es im Körnerkiez weiterhin einen besonderen **Bedarf an Kommunikation und Austausch**. Die Herausforderung in den nächsten Jahren wird es sein, diese etablierten Vereine mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen aus unterschiedlichen Milieus zusammenzubringen, um das Nebeneinanderherleben aufzubrechen.

Das Nachbarschaftliche „Erzähl-Café“ bietet einen Ort, an dem sich die Bewohner\*innen des Kiezes austauschen und näher kennenlernen können. Vor allem ältere Menschen bekommen die Gelegenheit für Gespräche und Begegnungen. Jene Bewohner\*innen, die schon länger im Kiez wohnen, und andere, die erst seit kurzem hier zuhause sind, erzählen sich Geschichten über den Körnerkiez und Neukölln. Ein Internet-Blog und eine jährliche Broschüre ermöglichen eine Verbreitung dieser Kiezgeschichten. Diese Dialogform der **Gespräche und persönlichen Begegnungen** gilt es weiterzuführen und möglichst in einer quartiersansässigen Institution zu etablieren.

Neben solchen kulturellen Ansätzen braucht dieses einkommensarme Quartier auch in Zukunft **praktische Nachbarschaftshilfe**. Das seit Herbst 2016 im Aufbau befindliche „Repair-Café“ ist dafür ein gutes Beispiel. Hier können Nachbar\*innen lernen, defekte Geräte und Gegenstände, Fahrräder oder Kleidung unter Anleitung von Helfer\*innen mit Sachkenntnissen zu reparieren. Hier ist der Aufbau einer Gruppe von Handwerker\*innen erforderlich, die ehrenamtlich „Hilfe zur Selbsthilfe“ leistet.

Als Bedarf hat die Stadtteilkonferenz auch **Mitmach-Aktionen** im öffentlichen Raum definiert, die es Nachbar\*innen ermöglichen, spontan an Aktionen teilzunehmen und so Kontakt zu anderen Anwohner\*innen zu bekommen.

Das NBH Neukölln ist seit Beginn starker Partner und wurde als Ankerpunkt für die Nachbarschaftsarbeit stetig gefördert. Neben einem Kiezcafé mit Garten, Hausaufgabenhilfe, Freizeit- und Sportangeboten für Familien, Kinder und Senioren werden auch Bewohnerinitiativen und Integrationsprojekte umgesetzt. In den kommenden Jahren wird das NBH mit einem Erweiterungsbau vergrößert, wodurch sich noch mehr Möglichkeiten zur Umsetzung soziokultureller Projekte ergeben. Dabei sollte das bisherige Besucherspektrum erweitert werden, so dass das NBH ein **Ort für alle im Kiez** wird. Auch sollte die Gemeinwesenarbeit so entwickelt werden, dass nach einem Weggang des QM das NBH **zentraler Ansprechpartner für Quartiersentwicklung** wird.

Es gibt im Körnerkiez weiterhin Bedarf an einer stärkeren **Förderung der Gesundheit**, u.a. durch Sportangebote und Ernährungsberatung. Diese könnten vom bereits etablierten FABIZ und auch weiteren Trägern angeboten werden. Dabei ist möglichst eine finanzielle Beteiligung der Krankenkassen anzustreben. Hinsichtlich der Drogenproblematik ist eine Vernetzung mit der Suchthilfe Koordination und dem Projekt der aufsuchenden Drogenhilfe als Straßensozialarbeit wünschenswert und erforderlich. Dies betrifft auch die Frage nach Präventionsangeboten im Brennpunkt von Konsum, Handel und sozialer Armut.

Der Masterplan **Integration** und Sicherheit des Senats von Berlin sieht in dem Handlungsfeld „Integrative und offene Stadtgesellschaft“ Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Städtebauförderung vor: Aufbau von Kooperationen mit nachbarschaftlichen Institutionen, Schaffung von Begegnungsanlässen, Unterstützung ehrenamtlichen Engagements vor Ort, Information der Anwohnerschaft, Beratung, zielgruppenspezifische Angebote im Bereich Sprachförderung, soziokulturelle Arbeit und Gesundheitsförderung. Das Projekt „Integration in die Nachbarschaft“ trägt mit



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

zur Umsetzung der im Masterplan genannten Ziele eines nachbarschaftlichen Miteinanders mit Geflüchteten auf Ebene des QM-Gebiets Körnerpark bei. In dem im Programm Soziale Stadt geförderten Projekt, das vom NBH umgesetzt wird, wird Geflüchteten die Integration in den Körnerkiez durch persönliche Kontakte und Netzwerke erleichtert, indem Raum für Kommunikation und Austausch angeboten wird. Hierzu vermittelt und begleitet das NBH Neukölln seit September 2016 Patenschaften für geflüchtete Familien oder Erwachsene, die regelmäßig etwas gemeinsam unternehmen. Dieses Projekt ist weiter an der aktuellen Situation des Kiezes und der Geflüchteten auszurichten. Auf neue Entwicklungen in diesem Bereich soll mit Hilfe dieses Projektes oder auch darüber hinaus reagiert werden. Dabei können die bereits engagierten Bewohner\*innen und soziale Einrichtungen des Kiezes, die sich für eine Integration von Geflüchteten einsetzen, einbezogen werden. Die Sprach- und Integrationsschule e.V. (SIS) sowie der Kurdistan Kultur- und Hilfsverein e.V. (KKH) unterstützen und fördern Migrant\*innen im Bereich der sprachlichen Integration. ALEP e.V. und „Nogat'7“ sind Einrichtungen, die unbegleitete minderjährige Geflüchtete betreuen. Ebenso kann hierfür auf die bewährte Kooperation mit den Stadtteilmüttern zurückgegriffen werden, die eine zentrale Institution im Bereich der Integration und wichtige Multiplikator\*innen für die Bereiche Bildung, Wohnumfeld und Gesundheit sind.

### d) Öffentlicher Raum

Das Quartier als Wohnungsstandort wird stetig attraktiver. Jedoch ist das Bild des Quartiers Körnerpark durch Verschmutzung von Straßen, Wegen, Plätzen und Spielplätzen immer noch stark gezeichnet.

Ein großer Anziehungspunkt im Körnerkiez ist der zentral gelegene Körnerpark mit seinen Grünflächen, der nicht nur zum Verweilen einlädt, sondern auch ein beliebter Ort für gemeinschaftliche Aktionen wie Feste, Freiluftkino und Ausstellungen ist. Leider ist der Körnerpark immer wieder von Vandalismus und Graffitis betroffen.

Seit Beginn des QM Körnerpark im Jahr 2005 wurden einige Projekte zum Thema **Sauberkeit**, Sicherheit und Verbesserungen von Plätzen, Spielplätzen durchgeführt, mit denen erste positive Veränderungen des öffentlichen Raumes gelungen sind. Das Quartiersmanagement sieht sich weiterhin in der Verantwortung, gemeinsam mit den jeweiligen Ämtern, Akteur\*innen und ehrenamtlichen Bewohner\*innen den Kiez auf nachhaltige Weise attraktiver und sicherer zu gestalten, mit dem Ziel, Strukturen für freiwilliges Engagement im Quartier zu etablieren.

Das Projekt „Gemeinsame Aktivitäten für den öffentlichen Raum“ bringt Menschen zusammen, die ihr Wohnumfeld verbessern und verschönern wollen. Regelmäßige Treffen für Interessierte werden koordiniert, um Aktionen zu planen und durchzuführen. Das Projekt leistet einen Beitrag zur Kampagne „Schön wie wir – so wollen wir unser Neukölln“ des BA's Neukölln.

Das QM strebt eine bessere **Verkehrssicherheit** für alle Bewohner\*innen des Körnerkiezes an, vor allem für hilfebedürftige Menschen, wie Kinder und Menschen mit Beeinträchtigungen. Immer mehr Eltern bemängeln eine unzureichende Verkehrssicherheit für ihre Kinder. Trotz des Willens der besorgten Eltern ihre Kinder selbständig zur Schule gehen zu lassen, begleiten viele Eltern aus Angst ihre Kinder. Weil viele Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, staut sich der Verkehr morgens vor den Schulen. Die Bewohnerschaft des Körnerkiezes wünscht sich ein Verkehrskonzept mit dem Ziel, die Verkehrssicherheit zu verbessern. Neben der Förderung von Verkehrserziehung



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

---

wird vor allem die Umsetzung von baulichen Maßnahmen wie Gehwegabsenkungen, Ampeln, Zebrastrifen u.ä. von der Bewohnerschaft an gefährlichen Kreuzungen und Straßen gefordert. Beispielsweise wird eine gefahrlose Überquerung der Emser Straße auf Höhe der Ilsestraße durch bauliche Maßnahmen angestrebt, um vor allem den Grundschulkindern einen sicheren Weg zur Sporthalle westlich der Hertabrücke zu ermöglichen.

Mit dem Projekt „Sicher durch den Kiez“ sollen die Grundschulen im Kiez, Eltern, der zuständige Polizeiabschnitt und das BA Neukölln gemeinsam daran arbeiten, die Verkehrssicherheit für Kinder im Grundschulbereich zu verbessern. Dafür sollen Befragungen, Workshops und Kiezerkundungen durchgeführt werden. Die Ergebnisse der Workshops werden an die zuständigen Stellen im BA Neukölln weitergeleitet. Auch das Fahrradfahren der Kinder soll gestärkt werden, um eine umweltbewusste Fortbewegung zu vermitteln. Das BA Neukölln plant eine Hauptroute für Fahrradfahrer\*innen durch die Thomasstraße zum Tempelhofer Feld.

Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Bewohner\*innen des Kiezes haben Probleme sich sicher im Kiez zu bewegen. Zur besseren Fortbewegung müssen Bürgersteige saniert werden. Zudem soll über die Nutzung barrierefreier Eingänge und Einrichtungen durch Ausschilderungen informiert werden. Vor allem in den Eingangsbereichen des Körnerparks ist der Hinweis über einen barrierefreien Zugang dringend erforderlich. Auch barrierefreie Eingangsbereiche von Einrichtungen, wie z.B. vom NBH, sind nur unzureichend beschildert.

Die Bewohner\*innen des Kiezes wünschen sich saubere und nicht durch Hundekot verschmutzte Straßen und Gehwege. An zehn Standorten sind Hundekottütenspender vorhanden, die durch ehrenamtlich tätige Bewohner\*innen regelmäßig aufgefüllt werden. Um die Hundekottütenspender und deren regelmäßige Auffüllung zu sichern, bedarf es einer dauerhaften Lösung.

Die im Gebiet ansässigen Einrichtungen und Institutionen können den Bedarf an Freizeitmöglichkeiten nur zu bestimmten Zeiten abdecken, so dass viele Kinder über die pädagogisch betreuten Freizeitangebote in den Einrichtungen hinaus auch gern weitere Spielangebote im öffentlichen Raum (z.B. von „Coole Kids“) wahrnehmen.

Die auf dem Grundschulstandort stehende denkmalgeschützte Turnhalle kann den Bedarf der beiden Grundschulen an Sportflächen nicht decken. Die Grundschulen haben die Möglichkeit, die seit 2016 errichtete Sporthalle westlich der Hertabrücke zu nutzen. Allerdings sehen die Grundschulen die Sporthalle nicht als dauerhafte Lösung, da der Besuch mit erheblichem Zeit- und Betreuungsaufwand verbunden ist. Die Konrad-Agahd-Schule nutzt aus diesem Grund nicht die Sporthalle an der Hertabrücke, sondern eine der drei Sporthallen der Regenbogen-Schule. Im Gebiet besteht demnach weiterhin eine Unterversorgung mit Sportfreiflächen und Turnhallenkapazitäten. Die Möglichkeit für die planungsrechtliche Sicherung und für den Erwerb des Grundstücks für die Errichtung einer Turnhalle an der Ecke Thomas-/ Selkestraße ist zu prüfen.

Dringend erforderlich ist der Erwerb zusätzlicher Freiflächen in der Thomasstraße auf dem Gelände des alten St. Thomas-Friedhofes zur Erweiterung des Grundschulstandortes, wo eine Sport- und Freizeitfläche, ein Schulgarten und eine Lernwerkstatt o.ä. geschaffen werden sollen. Diese Flächen werden auch für Horte benötigt. Zusätzlich können diese Flächen in den außerschulischen Zeiten auch von anderen Institutionen und Vereinen im Kiez genutzt werden. Dementsprechend sind Umbaumaßnahmen für eine sichere Überquerung der Straße erforderlich. Zur Vorbereitung des



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Bauprojektes sollen zusammen mit den Nutzer\*innen die Bedarfe in einem Beteiligungsverfahren erarbeitet werden.

Aktuell wird der (mit ca. 2.200 m<sup>2</sup>) flächenmäßig größte Spielplatz im Kiez zwischen Schierker Straße, Ilse- und Nogatstraße saniert und neu gestaltet und soll im Juni 2017 fertiggestellt werden. Eine Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des Spielplatzes wurde durchgeführt, um Interessen und Wünsche, insbesondere der vielen kleinen Kitas und Großtagespflegeeinrichtungen ohne eigene Grün- und Spielplätze im Außenbereich, zu beachten. Die Straßen und Gehwege rund um den Spielplatz befinden sich in unzureichendem Zustand und sollten ebenfalls erneuert werden.

Eine Neugestaltung der Grünfläche zwischen der Sackgasse der Jonasstraße und Thomasstraße ist vom BA Neukölln geplant. Des Weiteren gibt es den Bedarf des Fachbereichs Kultur die ehemaligen Sanitäranlagen im Körnerpark zu weiteren Räumlichkeiten für künstlerische Arbeiten umzubauen. Im Zuge dessen ist auch beabsichtigt, die Sackgasse der Jonasstraße zum Vorplatz umzubauen.

### e) Beteiligung, Vernetzung und Einbindung der Partner

Wie zuvor beschrieben, machen die Menschen im Körnerkiez von unterschiedlichen Beteiligungsformen Gebrauch, um ihren Stadtteil mitzugestalten. Neben den spontanen Möglichkeiten der Beteiligung bei Aktionen und Projekten sind es vor allem die beiden Bürgergremien im Kiez, die für die Vernetzung und Einbindung der Partner eine Rolle spielen.

Der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury sind nach über 10-jährigen Wirkens wichtige Bestandteile für die Beteiligung und die Einbindung der Bewohner\*innen und der „Partner der Quartiersentwicklung“. Mit ihren regelmäßigen Treffen ermöglichen sie eine gute Vernetzung im Kiez sowohl zwischen den Institutionen selbst und auch zwischen Institutionen und aktiven Bewohner\*innen als auch die Entwicklung einer demokratischen Beteiligungskultur. Aus der Gremienarbeit konnten bereits verbindliche Beziehungen zwischen den Schulen, den Kitas, dem NBH und dem FABIZ wachsen. Diese **Zusammenarbeit ist weiterzuentwickeln**, auch im Hinblick einer Verstärkung des Gebietes.

Trotz der erfolgreichen Entwicklungen gibt es im Körnerkiez weiterhin einen besonderen Bedarf an Kommunikation und Austausch. Es ist wichtig, dass die Menschen unterstützt werden, in Kontakt mit einander zu kommen und geknüpfte Kontakte weiter zu pflegen. Durch die Einrichtung eines offenen Nachbarschaftstreffs im erweiterten Nachbarschaftsheim soll ein attraktiver **Ort der Begegnung** zwischen den Bewohnern und Akteuren geschaffen werden. Insbesondere auch für Senior\*innen könnten diese Räumlichkeiten mit zur Verfügung stehen. Auch die Förderung zusätzlicher Kultur- und Freizeitangebote könnte helfen, das Besucherspektrum des NBH's zu erweitern.

Eine Kiez-Zeitung als Medium der Verständigung fehlt im QM-Gebiet Körnerpark. Durch eine Kiez-Zeitung würde die Quartiersarbeit sichtbar und transparenter und würden Bewohner\*innen für die Beteiligung gewonnen. Auch durch die Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke soll die Partizipation der Bewohner\*innen weiter unterstützt werden.

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung im Körnerkiez bietet der alljährlich stattfindende „KörnerCup“, bei dem vorallem Jugendliche und Sportinteressierte eingebunden werden, an dem aber auch Institutionen aus dem Kiez teilnehmen. So z.B. Vertreter der Berliner Polizei, des Ordnungsamtes, der BSR und der Berliner Feuerwehr. Das Sportevent trägt zum Abbau von





## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Berührungspunkten und zur Vernetzung bei. Auch in Zukunft sollen **vielfältige sportliche Veranstaltungen und Angebote** an verschiedenen Orten das Kiezleben bereichern, um gezielt die verschiedenen Bevölkerungsgruppen zu erreichen und zusammenzubringen.

Es gibt noch immer viele Gruppen, die besonders schwer in die Quartiersentwicklung einzubinden sind. Insbesondere in der Gremienarbeit sind viele Gruppen und Schichten der Gesellschaft unterrepräsentiert, wie z.B. Menschen, die sich im Umgang mit der deutschen Sprache nicht sicher fühlen, Menschen mit existenziellen Sorgen, Arbeitslose, Jugendliche oder Eltern mit vielen Kindern. Um auch diese Menschen zukünftig zu erreichen, sind vielfältige Beteiligungsformen erforderlich, die möglichst wenig Hürden aufweisen, die flexibel und anpassungsfähig sind, z.B. in Hinsicht auf Sprache, Zeit und Ort der Beteiligung.

## 5. Strategie zur Verstetigung

Seit Beginn des Quartiersmanagementverfahrens hat das QM-Team eine Strategie verfolgt, Strukturen im Gebiet zu entwickeln, die auch nach Beendigung der Intervention durch das Programm Soziale Stadt weiter bestehen. Dazu gehören die Stärkung der Nachbarschaft und die Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements, die Stärkung und Vernetzung von Einrichtungen und Initiativen im sozialen, kulturellen und Bildungsbereich, die Überführung zentraler sozialkultureller Projekte in die finanzielle Verantwortung des Bezirks, die bauliche Erneuerung und Erweiterung der sozialen Infrastruktur und der öffentlichen Spiel- und Freiflächen und der Aufbau des Nachbarschaftsheims Neukölln zu einem zentralem Akteur im Gebiet.

Wesentliches Kriterium für eine Verstetigung des Quartiersmanagement-Verfahrens Körnerpark wird die erfolgreiche Entwicklung dauerhaft tragfähiger Strukturen der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts im Gebiet sein. Dabei wird besonderer Wert gelegt auf die Selbstorganisation der Anwohner\*innen untereinander, die Vernetzung unter den Akteur\*innen sowie zwischen Anwohner\*innen und Akteur\*innen. Die bislang entwickelten Zusammenhänge wie Quartiersrat, Aktionsfondsjury, „Runder Tisch Grundschulkinder und ihre Familien“, bieten durchaus das Potential, solche Strukturen dauerhaft zu etablieren und werden daher weiter gestärkt. Die Überführung in tragfähige Strukturen, die auch nach einem beendeten QM-Verfahren funktionieren, bedarf einer klaren zeitlichen und inhaltlichen Perspektive der Verstetigung, damit sich eine bürgerschaftliche Vertretung der Anwohner\*innen als Ansprechpartner der Verwaltung etablieren kann. Anzustreben ist darüber hinaus die Schaffung eines Schulterschlusses zwischen professioneller Gemeinwesenarbeit und mehr oder weniger spontanen Bewohner\*inneninitiativen und Interessenvereinen.

Zentrale Projekte der Quartiersarbeit müssen im Hinblick auf eine Verstetigung noch in eine andere Finanzierung überführt werden, so wie beispielsweise bereits geschehen beim FABIZ als einem zentralen Treffpunkt für junge Familien oder auch beim Jugendtreff JOJU 23. Es gilt weitere für den Kiez wesentliche Leuchtturmprojekte der Kinder- und Jugendarbeit wie die „Coolen Kids“, die „Peer Helper“ und die „Außerschulischen Bildungs- und Freizeitangebote“ im Kiez dauerhaft zu etablieren. Für die „Coolen Kids“ liegt mittlerweile eine Absichtserklärung des Jugendamtes vor, ab 2018 die Finanzierung zu übernehmen. Das Projekt „Peer Helper“ wird mittlerweile als Netzwerkprojekt in ganz Nord-Neukölln finanziert und sollte in dieser erweiterten Form dauerhaft gesichert werden. Der



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

Ausbau von Angeboten des NBH Neukölln als Stadtteilzentrum und Ankerpunkt wird durch diese Projekte befördert und qualifiziert.

Mit der Anfang 2017 erfolgten Bewilligung der Mittel aus dem Programm Soziale Stadt für den Ausbau des NBH, kann die Entwicklung des NBH als zentralem Akteur im Gebiet in die abschließende Etappe gehen.

Die Förderung von Strukturen der Sprachförderung bleibt als Daueraufgabe in einem Zuwanderungsquartier erhalten. Inwieweit die aufgebauten Strukturen zur Sprachförderung für Kinder durch andere Finanzierungen über den derzeitigen Förderzeitraum hinaus dauerhaft erhalten werden können, ist in den kommenden Jahren zu klären. Angesichts der Sprachdefizite bei Einschulung der Kinder in die Grundschule ist eine umfassende Sprachförderung unbedingt erforderlich.

Die Verbesserung des Schulstandortes PPS/KAS durch die Erweiterung und Entwicklung der Schulfreiflächen auf den benachbarten Friedhof Sankt Thomas (alt) ist unbedingt vor Verstetigung des Gebietes sicherzustellen. Darüber hinaus ist parallel zu den Planungen zur Verlegung der Peter-Petersen-Schule auf aufgegebene Friedhofsflächen im Schillerkiez die bauliche Erneuerung und konzeptionelle Entwicklung des vorhandenen Grundschulstandortes vorzubereiten. Dabei ist auch noch einmal zu prüfen, inwieweit der Standort durch Errichtung einer Sporthalle in unmittelbarer Nähe wie z.B. auf dem Grundstück Selke-/Ecke Thomasstraße verbessert werden kann. In der Entwicklung der verbleibenden Konrad-Agahd-Schule liegt ein Schlüssel zur Verbesserung der Bildungssituation im Gebiet.

Die soziale Situation und die Bildungssituation der Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen bleibt trotz aller Bemühungen und Erfolge vieler Akteure weiterhin die Achillesferse bei der Entwicklung des Gebietes. Die Prognose, dass die schwierige soziale Situation eines Quartiers den Bildungs- und Lebensweg von Kindern aus solch einem Quartier determiniert und sie benachteiligt, war Anstoß zur Einrichtung von Quartiersmanagement in Berlin. Will man die Intervention durch QM beenden, muss man sichern, dass Strukturen für die Schaffung von gleichen Bildungs- und Lebenschancen im Körnerkiez unabhängig vom QM etabliert werden. Dazu gehören u.a. die Einbeziehung des Quartiers in die landesweite Strategie zur Bekämpfung der Kinderarmut und der Ausbau des Grundschulstandortes einschließlich der Ausweitung der Nachmittagsbetreuung der Grundschul Kinder.

## 6. Fazit

Die künftigen Handlungsschwerpunkte leiten sich aus der Quartiersarbeit der letzten elf Jahre ab. In Diskussionen des Quartiersrats und der Steuerungsrunde wurden zusammen mit Vertreter\*innen des Bezirksamtes und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen insbesondere die Handlungserfordernisse und das Leitbild der weiteren Quartiersentwicklung herausgearbeitet.

Das Leitbild des Stadtteils als wichtiger Ort des Ankommens von Zuzügler\*innen und Zuwander\*innen verlangt einen weiteren Ausbau der sozialen Infrastruktur, die Verbesserung der Bildungssituation und die Weiterentwicklung einer Willkommenskultur. Auf dem Grundstück des NBH Neukölln sollen durch einen Neubau zusätzliche Kitaplätze als auch weitere Räume für die



## Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept des QM Körnerpark 2017-2019

---

Nachbarschaftsarbeit und das FABIZ geschaffen werden. Damit können dauerhaft gesicherte Räumlichkeiten für die soziale Infrastruktur geschaffen werden. Angesichts des Zuzugs von Menschen aus Ost- und Südeuropa sowie aus arabischen und afrikanischen Staaten wird das Angebot verstärkt, um den Herausforderungen in der Nachbarschaft zu begegnen. Das NBH wird dabei als zentraler Nachbarschaftstreff zu einem wichtigen Ort für alle Bewohner\*innen weiter entwickelt.

Eine weitergehende Vernetzung der Angebote von NBH Neukölln, FABIZ, Jugendtreff, Schulen und anderen ansässigen Vereinen, Initiativen und Einrichtungen wird die inhaltliche Ausgestaltung der sozialen Infrastruktur in den kommenden Jahren wesentlich mitbestimmen.

Für die Verbesserung der Bildungssituation im Stadtteil ist die Erweiterung und Qualifizierung des Grundschulstandortes KAS/PPS von entscheidender Bedeutung. Die angespannte Freiflächensituation des Grundschulstandorts sollte durch Zukauf und Gestaltung von aufgegebenen Friedhofsflächen des St. Thomas-Friedhofs (alt) verbessert werden. Dabei könnten diese Flächen auch den Horten und Kitas ohne eigene Freiflächen und anderen Nutzer\*innen aus dem Kiez zu bestimmten Zeiten zur Verfügung gestellt werden. Die Möglichkeiten zur Ergänzung des Standortes durch eine Sporthalle sind zu prüfen. Wesentliches Augenmerk sollte in den kommenden Jahren auf die Ausweitung der Nachmittagsbetreuung der Kinder der KAS gelegt werden. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der geschaffenen Strukturen zur Sprachförderung im vorschulischen sowie schulischen Bereich bleiben weiter angesichts der großen Sprachdefizite der Kinder von zentraler Bedeutung. Dabei ist die verstärkte Kooperation mit Regelinstitutionen wie der Musikschule Neukölln wichtig.

Ein Schwerpunkt der Quartiersarbeit bleibt die Stärkung der sich ständig wandelnden Nachbarschaft. Körnerkiezfest, sportliche und kulturelle Events sind als Höhepunkte des Kiezlebens zu konsolidieren, ihre Organisation und Finanzierung müssen gesichert werden. Weitere Angebote, die Menschen unterschiedlicher Gruppen auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zusammenbringen, werden fortlaufend entwickelt. Die aufgebauten Strukturen der Partizipation, wie z.B. Quartiersrat, Aktionsfondsjury, intensive Beteiligung und Mitsprache bei Bauprojekten und Ideenwerkstätten, werden weitergeführt. Dafür ist es erforderlich, die Beteiligung durch eine intensive kiezbezogene Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Dabei ist neben digitalen Angeboten auch die Entwicklung analoger Medien nicht zu vernachlässigen.

Zentrale Projekte der Quartiersarbeit müssen im Hinblick auf eine Verstetigung in eine andere Finanzierung überführt werden, so wie dies mit dem FABIZ und dem Jugendtreff JOJU 23 bereits geschehen ist. Dies gilt u.a. für wesentliche Leuchtturmprojekte der Kinder- und Jugendarbeit wie die „Coolen Kids“ und die „Peer Helper“.

Das QM Körnerpark ist seit November 2005 tätig. Für eine Verstetigungsstrategie im Sinne einer schrittweisen und endgültigen Übergabe der Verantwortung an kiezbezogene Nachhaltigkeitsstrukturen sind bereits wichtige Zeichen gesetzt worden. Die Verstetigungspotentiale sind in der bisherigen Arbeit bereits angelegt, einige Schritte zur dauerhaften Etablierung neuer Strukturen bereits gegangen. Diese gilt es auszubauen.